

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 8

Artikel: Milchmarkt oder Die Lehre übers Führen des Milchbüchleins
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-601485>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In den blauen Dunst

Mächtigen mündet
nur Macht

Alle Macht
den Ohnmächtigen!

In die Irrenhäuser
mit den Machtbesessenen!

Ein Heiliger
ist man ehrenhalber.

Verbrennt
eure Vorurteile!

Mehr Platz
für Spinner!

Millionäre träumen
von der nächsten Million.

Schafft Deponien
für faule Kompromisse!

Das Kopfweh der Nagelköpfe
ist schlimmer als das meine.

Wir sind von allen guten Geistern verlassen.
Wer bringt sie uns zurück?

Katzen würden
Mäuse kaufen.

Denkt gegen
den Strom!

Potz Blitz,
es donnert!

Immer mehr Leute sehen keinen andern Ausweg mehr
als die Hintertreppen.

Milchmarkt oder Die Lehre übers Führen des Milchbüchleins

Wir sind ja fast alle für die freie Marktwirtschaft, weil das das bessere der beiden Übel ist – die Planwirtschaft ist das andere, um allfällige Zweifel auszuräumen. Und jetzt reden wir auch nicht über die umstrittenen Kontingente der Schweizer Gross-, Mittel-, Bahnhof- und Kleinbauern im Mittel-, Hinter- und Oberland, sondern von den EG-Kühen, die ebenfalls zuviel Milch in die Hütte schicken.

Das liebe Vieh kann wie in den meisten Fällen natürlich nichts dafür, dass es zu stark gemolken wird. Aber weil ja die Europäische Gemeinschaft westlich des Uralgebirges liegt und kaum planwirtschaftsverdächtig ist, wird in dieser Vieh- und Völkerfamilie dem Prinzip der freien Marktwirtschaft gehuldigt. Und das geht so: man produziert 20 Prozent mehr Milch, als man eigentlich braucht, verkauft die Überschüsse an die EG – also an sich selber –, verbilligt die Butter und das Magermilchpulver und verramscht die Ware auf den

Weltmärkten zu Dumpingpreisen. Allein diese Milchvermarktung kostete die EG-Staaten im Jahr 1983 runde 11 Milliarden DM.

Es gibt natürlich noch mehr Überschüsse, wie Stahl, Wein oder Schweine. Die muss man auch verbilligen. Aber nicht für die Europäer, die ja ohnehin schon an Übergewicht leiden, sondern für die Oststaatenbewohner, die noch mehr Mühe mit dem Wirtschaften haben als die im Westen. So ergänzen sich die Plan- und Marktwirtschaft auf harmonische Weise und zum nicht geringen Erstaunen der Wissenschaft und deren Jünger, die das Heil – je nach Standort – nur in der einen oder anderen Richtung erblicken. Fürs Familienoberhaupt ist es jedenfalls tröstlich zu lernen, dass zwischen Theorie und Praxis ganze Welten liegen können. So ist die Milchbüchleinrechnung die schlechteste nicht.

Lukratius



Ein guter Stern in Davos...

ein Ferienhotel, neuzeitlich in Komfort und Ausstattung, behaglich, jung, sportlich – geführt im Geiste bewährter Hotel-Tradition.
Kongress Hotel Davos****
CH - 7270 Davos-Platz, Promenade 94
Tel. 083 - 611 81, Telex 74 205
R. & K. Frey, Dir.

KONGRESS
HOTEL
DAVOS



Das eingebildete Hühnerauge

Zuerst tat es ein wenig weh, dann schmerzte es und wurde unangenehm. Aber als ich den Fussballen betrachtete, der bei jedem Schritt tat, als stecke darin eine Glasscherbe, war da nichts zu sehen. Nun weiss man ja, dass wir wohlstandsverwöhnten Zeitgenossen immer mehr Leiden und Kummer haben, die es gar nicht gibt, die wir uns bloss einbilden und für welche die Wissenschaft schmutzige Etiketten wie «psychosomatisch» oder so bereithält.

Also versuchte ich mir einzureden, dass ich mir den Schmerz nur einbilde und es besser sei, ihn zu vergessen. Der Fuss ist kerngesund, und es geht mit jedem Schritt immer besser, sagte ich mir. Aber tatsächlich wurde es nur immer schlimmer; bald fragten mich Bekannte besorgt, warum ich hinke.

Als ich schliesslich nach Tagen wieder einmal Nachschau hielt, weil ich einfach nicht glauben wollte, dass etwas derart weh tun könne, wo nichts ist – da schaute mich mitten auf dem Fussballen ein gelbliches Hühnerauge quasi hämisch an: Gäll, das hättest du dir nicht vorgestellt!?

Und auch die Fuss-Spezialistin sah zuerst meine Sohle und dann

mich gross an: «Das war höchste Zeit; mit soo einem Hühnerauge läuft man nicht herum!»

Geschickt stichelte und schnetzelte sie, fand auch schon einigen Eiter und sorgte dafür, dass ich mir nun nach Wochen nicht mehr einbilden muss, der Fussballen tue nicht mehr weh. Weil er tatsächlich wieder zwäng ist.

pin

«Viele Nationalräte sind unsterblich!» – «Warum?» – «Sie haben keinen Geist aufzugeben!»



NS
Lattoflexen

die gesündere Art zu schlafen!



Auf Lattoflex liegen Sie sicher richtig!

lattoflex®

Bettssystem
bewährt bei Rheuma und
Rückenbeschwerden

Verlangen Sie die Dokumentation bei
Lattoflex-Degen AG, CH-4415 Lausen, Tel. 061/910311.